



Die Stabpuppenspieler der Werkstatt für behinderte Menschen in der Schlocker-Stiftung in Hattersheim bei ihrer Aufführung.

Foto: Hans Nietner

Behinderte Puppenspieler hatten Grund sehr stolz zu sein

Hofheim. Angelika Schmidt hat sichtlich Lampenfieber. Kein Wunder, spielt sie doch gleich die Hauptrolle bei der Aufführung der Geschichte von „Swimmy“, dem bekannten Kinderbuch von Leo Lionni. Für die Schülerin der Werkstatt für behinderte Menschen in der Schlocker Stiftung in Hattersheim eine bemerkenswerte Leistung, auf die sie zu Recht stolz ist. „Die Aufführung ist das Schönste“, strahlt sie denn auch.

Bis dahin war es ein langer Weg. Angeleitet von den Lehrern Ute Elser und Tobias Mensing haben sich

die insgesamt acht Schülerinnen und Schüler das Stück im Rahmen des projektorientierten Berufsschulunterrichts an der Brühlwiesenschule erarbeitet. Neben Angelika Schmidt waren auch Simon Schneider, Lisa Sachs, Charlotte Herder, Christian Risch, Denis Tompsen und Peter Bindewald mit Feuereifer dabei, als es darum ging, die Geschichte von dem kleinen Fisch „Swimmy“ in eine aufführungsfähige Form zu bringen.

Vom Lesen und Verstehen des Textes über die Arbeit in der Holzwerkstatt, wo die Stabfiguren aus-

gesägt und bunt bemalt wurden, bis zu den Proben galt es, in vielen kleinen Schritten dem Ziel näher zu kommen. „Wir sind ganz stolz, dass wir es so übersichtlich strukturiert hinbekommen haben“, sagt Sonderpädagogin Ute Elser. Dazu gehört auch, dass der Text samt Musik und Geräuschen vorab auf eine Cassette aufgenommen wurde, zu der dann bei der Aufführung nur noch die Stabpuppen richtig bewegt werden mussten. So seien die Schüler, die sehr unterschiedliche Behinderungen mitbringen, nicht einem zu großen Stress ausgesetzt,

erläutert die Lehrerin.

Zu den insgesamt drei Aufführungen luden sich die Brühlwiesenschüler Klassen der Hofheimer Bodelschwingh-Schule und der Hochheimer Peter-Josef-Brief-Schule ein, die möglicherweise später einmal die Brühlwiesenschule besuchen werden. „Sie können sich die Schule ansehen und wir haben ein Publikum – das ist perfekt“, erklärt Ute Elser. Die Bodelschwingh-Schüler, die zur letzten der drei Aufführungen gekommen sind, zeigen sich denn auch ganz begeistert von der liebevoll und optisch beeindruck-

end ins Bild gesetzten Geschichte. Kräftig Beifall klatscht auch Schulleiter Wolfgang Bill, der ebenfalls als Zuschauer dabei ist. „Kleinere Projekte hatten wir schon oft, die Theateraufführung ist aber etwas Besonderes“, würdigt er die tolle Leistung, die auch vom Engagement der Lehrkräfte zeugt. Dass auch die Schüler der Behindertenwerkstätte die Brühlwiesenschule besuchen, empfinde er persönlich als große Bereicherung. Das Miteinander im Schulalltag sei sehr harmonisch, „Integration ist wirklich optimal“, lautet Bills Fazit. (babs)